

Pädagog. Briefe aus Kantonen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 14

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pädagog. Briefe aus Kantonen.

1. St. Gallen. 1. Lehrerwahlen. Der Frühling bringt uns nicht nur die Zugvögel wieder, sondern auch eine stattliche Schar junger, mit reichem Wissen und hoher Begeisterung ausgerüsteter Pestalozzijünger. Er weckt die Wanderlust nicht nur im lebensfrohen Gesellen, sondern auch im geplagten, gelangweilten oder gar verärgerten Dorf- und Bergschulmeister. Daher liest man denn um diese Zeit schier in jedem Blatt von Lehrerwahlen. Wir lassen hiemit einige derselben (soweit sie uns noch im Gedächtnisse sind) folgen.

Nach St. Gallen kommt Hr. R. Bösch von Schwanden. Rath. Tablat hat aus einer schönen Zahl tüchtiger Bewerber gewählt die Herren K. Baumer in Wildhaus und R. Schnellmann in Murg. Auch evang. Tablat hatte zwei Lehrer zu wählen und erkor die Herren W. Bösch in Peterzell und G. Rüng in Alterswil-Flawil. Nach Wittenbach zieht Hr. R. Bühler in Wildhaus. Ihre lehramtliche Tätigkeit beginnen Hr. Jos. Knuip von Gohau in Oberriet und Hr. W. Lenherr von Gams in Dreien-Mosnang. — Zum Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule in Rheineck rückte Hr. Fr. Schneider, Leiter der Austerhof-Filiale in Sargans, vor.

2. Erziehungsrat. Aus demselben ist leider Hr. Oberst Schlatter nach mehr als 20jähriger, verdienstvoller Tätigkeit geschieden. An seine Stelle tritt Hr. Dr. med. R. Keal, Schulrat in St. Gallen.

Nicht vergessen dürfen wir auch, den Lesern der „Päd. Blätter“ mitzuteilen, daß der ehemalige langjährige Seminargärtner Hr. Heinkelmann gestorben ist. Er ruhe im Frieden!

3. Erfreuliche Beschlüsse können wir melden aus Flawil und Grub. Am erstern Orte beantragte der Schulrat die Schaffung von 2 neuen Lehrstellen. Der Sprecher der Lehrerschaft aber votiert für Errichtung von 3 neuen Lehrstellen. Sein Antrag erhielt die Mehrheit. — In Grub wurde die Besoldung der beiden Lehrer um je 100 Fr. erhöht, trotz 55 Rp. Schulsteuer von 100 Fr. —

Weniger erfreulich war der Beschluß einer andern Schulgemeinde. Dieselbe hat längst einen Bauplatz zur Errichtung eines neuen Schulhauses erworben. Der Bau war bereits beschlossen. Und nun ist es einigen Bürgern gelungen, diesen Beschluß wieder zu stürzen, d. h. der Baubeginn wurde um mindestens drei Jahre verschoben. Inzwischen soll aber gleichwohl eine Bausteuer bezogen werden. Es kommt uns dies vor, wie wenn eine Gemeinde ein Spritzenhaus besitzt, mit dem Anlauf einer Spritze aber noch warten will, bis — es brennt!

4. **Schülerverbindung an der Kantonschule.** Auch dieses Kapitelchen bietet wenig Rühmliches. An unserer Kantonschule besteht seit längerer Zeit eine Sektion des schweiz. Studentenvereins, die „Corona Sangallensis“. Dieselbe hat die beim Erziehungsrat nachgesuchte Anerkennung nicht erhalten, weil sie konfessionell sei!

Der Regierungsrat, als Rekursinstanz hat nun die Verbindung unter folgenden Bedingungen gestattet:

1. Der Verein besitzt die gleichen Pflichten und Rechte, wie alle andern wissenschaftlichen Schülervereine der Kantonschule.

2. Daher sind die Bestimmungen der Statuten, die ihn zum rein konfessionellen Verein stempeln würden zu beseitigen.

3. Der Verein darf weder einer konfessionellen, noch einer politischen Verbindung angehören und sich auch nicht mit aktiver Politik befassen.

4. Der Verein darf an der st. gall. Kantonschule keine Zweigvereine gründen.

Also: Farbe bekennen darf man nicht mehr an unserer Kantonschule. Frei von konfessionellen und politischen Agenten — das ist die „Freiheit“, die die „Freisinnigen“ meinen. Uns nimmt nur Wunder, wie an dieser Schule Geschichte gegeben wird. Könnten die Herren Professoren wohl alles altemäßig belegen, was sie z. B. über Reformation und Sonderbund vortragen? Und die „Zofingia“ ist sie politisch wohl harmlos, neutral? Wir fragen nur! Behaupten wollen wir nichts! Die Kantonschule hätte jedenfalls von der Corona Sangallensis weder eine „Zeffiner-Revolution“, noch das **Unkreiden** (wörtlich zu nehmen!) der **Liberale**n zu fürchten gehabt, wenn diese Schülerverbindung auch ohne weiteres anerkannt worden wäre.

Noch hätten wir über das **Erziehungsgesetz**, **städtische Lehrerschaft** und **Stadtverschmelzung** u. a. m. zu referieren. Doch für diesmal genug.

2. **Solothurn.** Erfreulich ist das Interesse, das man in unserem Kanton der Regelung des „Kino“ Besuchs für Jugendliche entgegenbringt. Nachdem die beiden großen Gemeinden Olten und Grenchen in dieser Frage wegweisend vorangegangen sind, hat der Regierungsrat von sich aus dem Kantonsrat in der Sitzung vom 18. März eine bezügliche Verordnung unterbreitet, die, vorgängig der polizeilichen Regelung der ganzen Frage, wenigstens den Besuch des „Kino“ durch Jugendliche beschränken soll. Dem Kantonsrat unterliegt die Genehmigung der Strafbestimmungen. Diese und die Bestimmung der Altersgrenze haben einer regen

Diskussion gerufen und die Rückweisung der Verordnung an die Kommission zur Folge gehabt. Der Entwurf sieht das 18. Altersjahr als Grenze vor, die im Interesse einer konsequenten Regelung und einer erfolgreichen Durchführung sehr zu begrüßen, sogar unbedingt notwendig ist. Jugendliche unter 18 Jahren dürfen nur Jugendvorstellungen besuchen. Von größter Wichtigkeit erachten wir es, daß der Erlaß keine Ausnahmen kennt, die den Besuch in dieser oder jener Form unter dieser Altersgrenze zulassen. Wir wünschen, die Kommission werde bei der Wiedererwägung an diesen konsequenten Bestimmungen festhalten; denn werden die aufgegeben, ist die Durchführung der Verordnung illusorisch.

Ein bedeutender Wandel steht in der Heranbildung unserer Lehrerschaft bevor. Durch die Tagespresse ging die Nachricht, daß der Vorsteher der Lehrerbildungsanstalt, Herr Prof. Peter Gunzinger, auf nächsten Herbst zurücktrete. Während 50 Jahren hat er seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des soloth. Schulwesens gestellt und ihm für lange Jahre den Stempel seiner radikalen Persönlichkeit aufgedrückt. Gerne rühmte er sich als Schüler des „milden Fiala“, des längst verstorbenen Bischofs von Basel-Lugano. Der Erbe seines Geistes war er nicht. Mit einer Ausschließlichkeit, die den Kanton Solothurn in vielen Schweizerkantonen brandmarkt, hat er sich das Monopol der Lehrererziehung angemacht. Wir möchten nur an die Verordnungen erinnern, die den soloth. Zöglingen außerkantonalen Seminarien die Erwerbung des Lehrerpates im Heimatkanton erschweren und besonders gegen die katholischen Lehrerbildungsanstalten der Innerschweiz gerichtet sind. Seinem unermüdlichen Arbeiten, dem oft ein besserer Erfolg hätte beschieden sein dürfen und der Beharrlichkeit, womit Gunzinger seine Ziele verfolgte, müssen wir Bewunderung zollen, seine engherzige Ausschließlichkeit aber verurteilen. Im verdienten Ruhestande mögen ihm noch viele glückliche Jahre beschieden sein und die Gunst der soloth. Lehrerschaft, die er während seines aktiven Wirkens sich nicht zu erwerben verstand!

Von weitgehender Bedeutung für die Entwicklung des soloth. Schulwesens ist die Neubesezung dieser wichtigen Lehrstelle. Es ist eine dringende Notwendigkeit, daß die werdenden Lehrer unseres Kantons auch mit den Forderungen der neuen Erziehungswissenschaft bekannt gemacht werden. Der junge Lehrer soll im Seminar auf die pädag. Strömungen hingewiesen und angeleitet werden, das Brauchbare vom Unbrauchbaren zu unterscheiden. Wir kennen gar manchen, der das ganze pädag. Wissen der Seminarzeit von sich geworfen hat, nur aus Abneigung gegen die Art,

wie es ihm beigebracht wurde und sich führerlos den Neuerungen überlassen hat. Unserm Schulwesen tut eine Kraft not, die über die berufliche Beschränktheit, die wie ein schwerer Alp auf unserer Lehrerschaft haftet, hinaussieht. Wir setzen unser ganzes Vertrauen in unsere Behörden, daß sie diese Kraft finden werden, auch wenn sie von auswärts beigezogen werden müßte. Hier sollen hohe Protektion und enger „Kantönlicheist“ nicht ausschlaggebend sein. An Bewerbern für die Stelle wird es nicht fehlen, hatten sich doch für die Stelle eines Musiklehrers an der Lehrerbildungsanstalt über 120 Bewerber angemeldet. Hoffen wir, der Regierungsrat werde auch bei der Besetzung der Stelle des Pädagogiklehrers die scharfe Sonde anlegen, die er dort handhabte. -r-

B. Aargau. Endlich wieder einmal eine Kunde aus unserm Aargau und zwar eine Freudenbotschaft! Am 14., 15. und 16. April nächsthin findet im Rathausaal in Brugg ein dreitägiger Kurs in biblischer Geschichte (Schulreligionsunterricht) für Lehrer statt, geleitet von dem bekannten Herrn Lehrer Benz von Marbach (Kt. St. Gallen). Mit dem Kurs wird auch eine Ausstellung von Lehrmitteln für den Religionsunterricht verbunden.

Der Kurs ist für alle Teilnehmer gratis. Der Plan ist so eingerichtet, daß man aus allen Teilen des Kantons und dessen Umgebung jeweilen mit den Morgenzügen in Brugg zusammenkommen und mit den frühen Abendzügen wieder heimfahren kann. Im „Roten Haus“ findet das gemeinsame Mittagessen statt zu Fr. 1.20.

Leitendes Komitee: Dr. Karl Fuchs, Bezirkslehrer Rheinfelden; Alb. Stutz, Lehrer Gansingen; Jos. Welte, Lehrer Leuggern; Jos. Winiiger, Lehrer Wohlen; Frä. Kaiser, Lehrerin Aum.

Bereits liegen ca. 50 Anmeldungen (bis 30. März) vor, und es dürfte mindestens 70 geben. Wer von auswärts am Kurs teilzunehmen wünscht, möge seine Anmeldung direkt an Bezirkslehrer Dr. Fuchs, Rheinfelden einreichen. Bei ihm ist auch jede Auskunft erhältlich.

Der Kurs ist herausgewachsen aus dem Streben, den Religionsunterricht Schule und Lehrer zu erhalten auch im neuen Schulgesetz, aber auf konfessioneller Basis, etwas anderes gibt es nicht. Wir haben bis jetzt höchstens theoretisch interkonfessionellen, aber mit Ausnahme der höhern Lehranstalten praktisch überall konfessionellen Relig.-Unterricht. Nun möchte aber im neuen Schulgesetz mit der Forderung auch der praktischen Konfessionslosigkeit Ernst gemacht werden. Dagegen gilt es, Stellung zu nehmen. Wenn das wirklich käme, es ist aber heute nicht mehr wahrscheinlich, so gäbe es für die aarg. Katholiken ebenfalls nur eine Antwort: Dispens aller kath. Kinder von diesem

„konfessionslosen“ Schulreligionsunterricht auf Grund der Bundesverfassung. Politische Mittel: systematische Opposition — würden jedenfalls folgen. Es könnte noch die Frage aufgeworfen werden, ob nicht jetzt schon Opposition am Platz wäre gegen das am 20. April zur Abstimmung kommende Lehrerbefoldungsgesetz. Doch wird voraussichtlich die katholisch-konservative Partei einstweilen davon Umgang nehmen und grundsätzlich das Lehrerbefoldungsgesetz zur Annahme empfehlen und unterstützen, aber in der bestimmten Erwartung, daß mit ihr keine Gaunerei getrieben werde, daß man ihre uneigennützigte Mitwirkung am Zustandekommen des ja gewiß notwendigen Lehrerbefoldungsgesetzes anerkenne, und ihre ja durchaus gerechtfertigten ächt tolerant-liberalen Wünsche betreff Religionsunterricht mit Verständnis und Wohlwollen aufnehme. Die Partei wünscht bekanntlich, daß im neuen Schulgesetz der Religionsunterricht den Konfessionen überlassen werde, und daß diesen hiefür 2 Wochenstunden im Schulplan zur Verfügung gestellt werden.

Der Brugger Kurs zeigt nun auch, in wie weit etwa die Lehrer sich noch am Religionsunterricht interessieren, bezw. was etwa noch von ihnen zu erwarten ist punkto Fähigkeit, erspriesslichen Religionsunterricht zu erteilen.

Schließlich ist der Kurs ein Sammelpunkt aller wirklich katholischen Lehrer und Lehrerinnen des Aargaus. Er soll als Basis dienen für eine Aktion zu gunsten der Wahrung der religiösen Erziehung im Aargau, und eigentlich religiöse Erziehung ist eben nur auf konfessioneller Basis möglich.

Möge Gottes Segen auf dem Kurse ruhen!

Schul-Mitteilungen.

1. **Deutschland.** * Ein Preisausschreiben für methodische Aufsätze im Sinne der schaffenden Arbeit oder der Kunstszziehung aus den Fächern Deutsch, Geographie und Geschichte veröffentlicht die Zeitschrift „Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“ im 4. Hefte. Schriftleiter Anton Herget in Komotau, Verlag von A. Haase, Prag. I. Preis R 200.—, II. R 100.—, und das übliche Honorar des Blattes. Umfang bis 32 Druckseiten. Näheres über das Preisausschreiben in dem angeführten Hefte.

2. **Schwyz.** Das kantonale Lehrerseminar in Rickenbach versendet den 56 sten Jahresbericht.

Lehrerpersonal: 7 Herren, worunter 2 Geistliche.

Böglinge: 12+12+8+16 = 48.

Beginn des neuen Schuljahres: 30. April.

Die Böglinge gehörten 9 Kantonen an, vorab natürlich Schwyz mit 29.—